

» WEIL'S GERECHT IST: MISCHEN WIR UNS EIN!

Armut
Gewalt
Ohnmacht
Ausbeutung
Frauenhandel
Ungleichheit
Lohnsklaverei
Müttersterblichkeit
□□□

THEMENHEFT 2015/16
Katholische Frauenbewegung Kärnten


KZG KfB
Katholische Frauenbewegung
Katholika ženske gibanje



Katholische Kirche Kärnten
KATOLIŠKA CERKEV KOROŠKA
KATHOLISCHE AKTION



Impressum

Herausgeberin: Katholische Frauenbewegung Kärnten (kfb) 2015, Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt a. W., 0463 / 5877 2431, ka.kfb@kath-kirche-kaernten.at

Gesamtherstellung: Druck- & Kopiezentrum des Bischöflichen Seelsorgeamtes, 9020

Bildnachweis:

Titelbild: kfbÖ • S.4 kfbÖ • S.8 morguefile.com/southernfried • S.12 morguefile.com/lisasolonyanko • S.16 14-tagebuecher.de • S.17 Ilgar Jafaroy (CC BY-SA 4.0) • S.20 morguefile.com/FidlerJan • S.25 kfbÖ / Aktion Familienfasttag • S.28/29 Aichholzer • S.33 weltgebetstag.at/Ruth Mariet Trueba Castro • S.36 morguefile.com/anitapeppers • S.40 morguefile.com/Darnok • S.45 morguefile.com/anitapeppers • S.48 morguefile.com/wintersixfour



Diese Broschüre wurde gedruckt auf Recyclingpapier: 100% Altpapier aus österreichischer Produktion, ohne optische Aufheller und Chlorbleiche hergestellt.





INHALT



sept **08** **GERECHTIGKEIT im Alten und Neuen Testament**
Mag. Antony Thomas Valiarambil, Geistl. Assistent der kfb Kärnten



okt **12** **In Dankbarkeit schaue ich**
Mares Adunka, 2. Stellvertreterin der kfb Kärnten



nov **16** **16 Tage gegen Gewalt – Menschenrechte
„Solche Bilder sollte es nicht geben“**
Dipl.-Dok. Ilona M. Wulff-Lübbert, Vorsitzende der kfb Kärnten



dez **20** **Leben und leben lassen – gesegnet sein**
Mag.^a Daniela Miklautz, Vorstandsmitglied der kfb Kärnten



jan **24** **Einsatz für Gerechtigkeit
Das entwicklungspolitische Engagement der kfb**
Dr.ⁱⁿ Anja Appel, Generalsekretärin der kfb Österreich



feb **28** **Weil's g'recht is**
Mag.^a Ilse Habicher, begeistertes kfb-Ehren-Vorstandsmitglied



mär **32** **Weltgebetstag 2016 KUBA**
Luise Schatte, Vorstandsmitglied der kfb Kärnten



apr **36** **Niemand sucht aus**
Mag.^a Anja Schneider, pädag. Mitarbeiterin der kfb Kärnten



mai **40** **Wir GENDERN – Gerechtigkeit und Sprache**
Mag.^a Anja Schneider, pädag. Mitarbeiterin der kfb Kärnten
Monika Tuscher, Diözesanreferentin der kfb Kärnten



jun **44** **Mitgefühl und Demut**
Bärbel Horn, Vorstandsmitglied der kfb Kärnten



jul **48** **Von Recht und Gerechtigkeit *oder* Was dem Recht
entspricht ist nicht automatisch gerecht**
Monika Tuscher, Diözesanreferentin der kfb Kärnten

aug **52** **Gesundheit und Medizin
„Solange es sich noch rentiert!“**
Mag.^a Ilse Habicher, begeistertes kfb-Ehren-Vorstandsmitglied

54 **Planung von Bildungsveranstaltungen**

56 **Behelfe**

59 **Bilderreigen 2014/15**

61 **Mitgliedschaft bei der kfb**

» WEIL'S GERECHT IST:

Der Einsatz für globale Gerechtigkeit ist unser christlicher Auftrag aus dem Evangelium heraus und wird in unserem entwicklungspolitischen Handeln spürbar. Jesus hat uns einen Sendungs- und Heilungsauftrag gegeben. Globale Ungerechtigkeiten sind Wunden, die geheilt werden sollen. Gott will Liebe und Gerechtigkeit für alle, weil wir Geschwister sind. Im Engagement für Gerechtigkeit und Solidarität zeigen sich Gottes Spuren im Handeln der Menschen.

„Niemand kann gegenüber den Ungleichheiten, die weiterhin in der Welt bestehen, gefühllos bleiben“, sagte Papst Franziskus 2013 auf seiner Reise nach Brasilien. Und weiter: „Werdet nicht müde, für eine gerechtere und solidarischere Welt zu arbeiten!“

ARMUT – AUSBEUTUNG – FRAUENHANDEL – GEWALT – OHNMACHT –
MÜTTERSTERBLICHKEIT – UNGLEICHHEIT – LOHNSKLAVEREI

Dies alles sind Schlagworte für dramatische und vor allem ungerechte Verhältnisse in unserer EINEN Welt. Wir als kfb-Frauen müssen und wollen daran etwas ändern. Wir möchten Menschen auf Augenhöhe begegnen. Wir wollen Brücken bauen zwischen Lebenswelten, wollen Erfahrungen teilen. Denn wir wissen, dass keine von uns autark auf diesem Planeten leben kann. Unser tägliches Handeln wirkt sich aus, auf die Umwelt, das Klima und somit auch auf das Leben vieler Menschen in anderen Regionen dieser Welt. In unseren kfb-Leitlinien bekennen wir uns zu unserem Einsatz für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung und (inter)nationale Frauensolidarität.

MISCHEN WIR UNS ALSO EIN!

Im Hinblick darauf fragen wir:

Wo sehe/ erlebe ich Ungerechtigkeit?

Wie kommt es zu Ungerechtigkeit auf der Welt?

Wie sähe eine gerechte Welt aus?

Wo müssen wir uns einmischen?

Wie müssen wir uns einmischen?

Was kann uns dabei helfen unseren christlichen Auftrag zu erfüllen?

Lassen wir uns berühren und setzen wir uns gemeinsam und jede Einzelne von uns dafür ein, an den not-wendenden Veränderungen mitzuwirken oder sie anzustoßen!

Wir wünschen dazu viel Inspiration und Erfolg!

Denn:

» WEIL'S
GERECHT IST:
MISCHEN
WIR UNS EIN!

ANA MARIA LOPEZ

„Heute weiß ich, wie wichtig die Gemeinschaft und der Zusammenhalt unter Frauen sind! Genau dieses Wissen möchte ich an andere weitergeben, sie stärken und ihnen Mut machen.“



Ana Maria Lopez lebt in Bocana de Paiwas, Nicaragua. Das Leben war geprägt von Gewalterfahrungen. Frau sein bedeutete für sie in erster Linie für andere da zu sein, andere zu versorgen und ihre eigenen Bedürfnisse als nachrangig wahrzunehmen.

Bis zu diesem Zeitpunkt dachte sie für ihre Lebensumstände ganz alleine verantwortlich zu sein und fühlte sich klein und machtlos. Erst als Mitglied des Frauenzentrums Paiwas erlangte sie eine völlig neue Sicht auf ihr eigenes Leben. Heute weiß sie, dass sie Rechte hat und über ihr eigenes Leben selbst bestimmen kann. „Heute sind wir eine Gemeinschaft in guten, wie in schlechten Zeiten. Solidarität ist wichtig und ist für uns überlebensnotwendig geworden!“

Das Frauenzentrum in Paiwas, Nicaragua unterstützt mit Hilfe der Aktion Familienfastag der Katholischen Frauenbewegung Österreichs Frauen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung. Mit speziellen Gesundheitsprogrammen, Selbsthilfegruppen und politischen Aktionen zu den Themen Gewalt gegen Frauen und Frauenrechte leistet das Frauenzentrum einen unverzichtbaren Beitrag zur Sensibilisierung der Gesellschaft und schafft so ein Klima der Solidarität und des Miteinanders in der Region.

Weil's gerecht ist, mischen wir uns ein!

Das Jahresthema der kfb für die nächsten beiden Jahre sollte für alle Menschen richtungsweisend sein. Armut, Gewalt, Ohnmacht, Ausbeutung, Frauenhandel, Ungleichheit, Lohnsklaverei, Müttersterblichkeit ... all das sind Themen, die uns tagtäglich begegnen, die immer öfter in unseren Blickwinkel rücken, bei unseren Nachbarn, unseren Projektpartnerinnen, vor unserer Haustüre.

Aber jede einzelne kann dazu beitragen, diese unsere Welt ein wenig gerechter zu machen. Wie oft ist schon etwas weniger für jede Einzelne, etwas mehr für alle anderen! Mit dem vorliegenden Themenheft wollen wir Anstöße, Ideen, spirituelle Impulse geben, sich einzumischen, denn wir machen uns selbst blind, wenn wir die Wolke der Gleichgültigkeit und den Nebel der Eigenliebe vor unseren Augen dulden (Katharina von Siena). „Heile die Welt, mach einen besseren Ort daraus, für dich, für mich und für alle Menschen.“ (Michael Jackson)

In diesem Sinne: mischen wir uns ein, damit's gerechter wird für dich, für mich und für alle Menschen.

Ker je pravično, se vmešavajmo!

Letna tema kfb/kžg za naslednji dve leti naj bo za vse ljudi smerokaz. Revščina, nasilje, nemoč, izkoriščanje, trgovina z ženskami, neenakost, suženjsko izkoriščanje delavcev, umiranje mater ... vse to so teme, ki nas dnevno srečujejo, ki nas vedno pogostejo zbadajo v oči, pri naših sosedah, pri naših projektnih partnerkah, pred našimi hišnimi vrati.

Vendar pa lahko vsaka posameznica nekaj prispeva k temu, da bi bil svet malo pravičnejši. Kako pogosto je že majhna odpoved za nas same za druge nekaj več! S tematskim zvezkom, ki ga držite v roki, hočemo dati spodbude, ideje, duhovne impulze. Hočemo se vmešavati, saj se sami slepimo, če dopuščamo pred oči oblak ravnodušnosti in meglo samoljubja (Katharina Sienska). »Ozdravi svet, naredi boljšega zase, zame in za vse ljudi.« (Michael Jackson)

V tem smislu: vmešavajmo se, da bo pravičnejše zate, zame in vse ljudi.

Ilona M. Wulff-Lübbert

Vorsitzende der kfb Kärnten • predsednica KŽG na Koroškem



„DIE GERECHTIGKEIT
IST NICHTS ANDERES
ALS DIE NÄCHSTENLIEBE
DES WEISEN.“

(GOTTFRIED WILHELM LEIBNITZ)



September • september 2015

01 DI	16 MI
02 MI	17 DO
03 DO	18 FR
04 FR	19 SA
05 SA Int. Tag der Wohltätigkeit	20 SO
06 SO	21 MO Welt-Friedenstag
07 MO	22 DI
08 DI Mariä Geburt Weltalphabetisierungstag	23 MI
09 MI	24 DO
10 DO	25 FR
11 FR	26 SA
12 SA Maria Namen	27 SO
13 SO	28 MO
14 MO	29 DI
15 DI Int. Tag der Demokratie	30 MI

GERECHTIGKEIT im Alten und im Neuen Testament

Das Motiv der Gerechtigkeit hat im Alten Testament zwei Achsen: die Gerechtigkeit Gottes und die Gerechtigkeit des Menschen. Beide Achsen berühren – wenn auch mit unterschiedlichen Schwerpunkten – kosmologische, geschichtliche, anthropologische, theologische und ethische Dimensionen.

Auf beiden Achsen zeigen sich drei Aspekte des Motivs: 1) Glaube an die Gerechtigkeit, 2) Problematisierung der Gerechtigkeit und 3) Neubestimmung der Gerechtigkeit. Diese drei Aspekte begegnen auf der Ebene der Engestalt des Alten Testaments sowohl im

kompositionellen Gefälle einzelner Überlieferungsblöcke als auch einzelner Bücher und ganzer Buchgruppen genau in diesem Dreischritt. Sie bilden in dieser Hinsicht einen innerbiblischen Dialog über Gerechtigkeit.

Im Neuen Testament wird der Begriff der Gerechtigkeit in zwei verschiedenen Bedeutungen verwendet: Einerseits als Bezeichnung für eine personale Haltung, die dem Willen Gottes entspricht (Frömmigkeit; Mt 3,15; 1 Petr 2,24; 3,14; Hebr 11,33; 12,11; Jak 3,18), andererseits kann bei Paulus menschliches Handeln den Willen Gottes nicht verwirkli-



chen (Röm 3, 20). Gerechtigkeit wird daher im paulinischen Sprachgebrauch lediglich für das Handeln Gottes in Christus verwendet.

Wohl kein anderer Inhalt wurde in allen Jahrhunderten bis in unsere Zeit so oft vertont und künstlerisch verarbeitet (in Bild, Musik und Sprache), wie der Lobgesang der Gottesmutter. Wir erinnern uns an die Begegnung einer ganz jungen mit einer älteren Frau: Maria und Elisabeth - beide schwanger. Der Evangelist Lukas hat diese Begebenheit aufgeschrieben.

Biblische Lesung: Lk 1, 39-56: Das Magnifikat

Diese prophetischen, befreienden Worte haben Einzug gehalten in die Weltliteratur und haben bis heute nichts an Aktualität verloren, wenn es um Gerechtigkeit geht.

Maria hat nicht viele, aber wichtige Worte gesagt. Der Lobgesang von ihr ist zum festlichen Lied der Kirche geworden. Er wird täglich in der Vesper gebetet/gesungen.

Die Worte von Maria enthalten viele alttestamentliche Elemente (vgl. 1 Sam 2,1-10; Ri 5ff). Sie preist das Heilswirken Gottes in Vergangenheit und Zukunft. Solche Worte auszusprechen, bedarf wohl einer großen Portion Gottvertrauen. Diese Worte kommen aus einem reinen, übervollen Herzen, das an Gott

hängt und ihm für seine Großtaten dankt. Frau/man könnte fast sagen, sie sind leidenschaftlich und prophetisch zugleich. Es sind Worte, die unsere Weltanschauung auf den Kopf stellen. Sind es die ungehört verhallten Worte alter Propheten?

Heute würden wir sagen: Sie klingen wie Parteireden von PolitikerInnen vor einer Wahl, die hinterher nicht oder nur kaum erfüllt werden (können). Ja, „stürzen wir die Mächtigen vom Thron“, wie gerne wir das manchmal auch möchten.

Maria singt/spricht/jubelt sich ihre Freude aus dem Leib. Sie singt von dem, der da in ihr wächst. Sie singt von Gottes großen Plänen. Das was Maria singt, ist Kampfansage, ist Lebensprogramm für den, den sie unter ihrem Herzen trägt. Schon im biblischen Text ist es so eindrucksvoll, dass es für sich selber spricht.

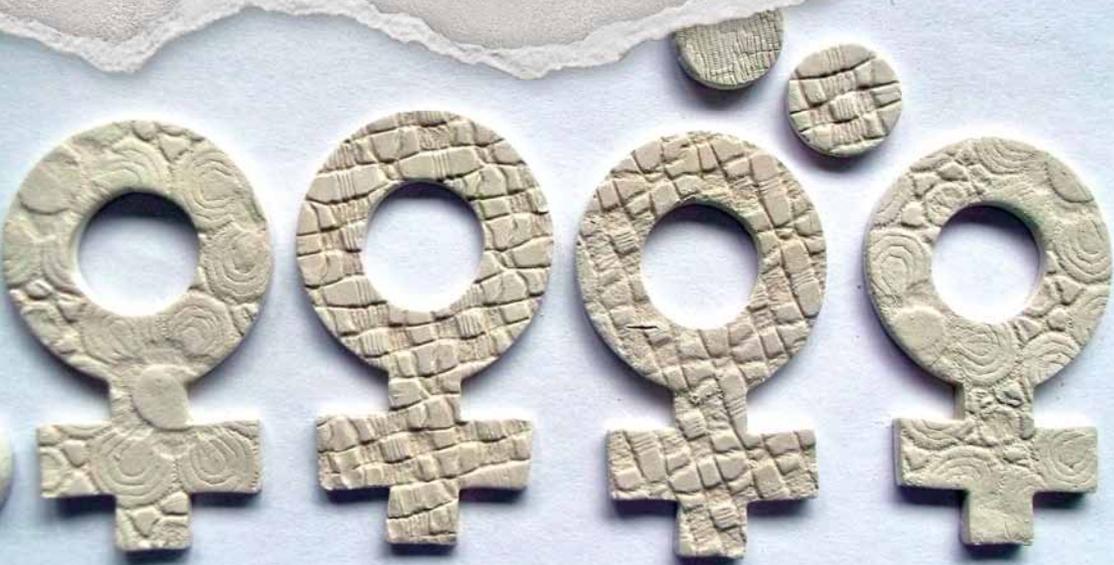
„Es ist nicht die sanfte, zärtlich verträumte Maria, wie wir sie auf Bildern dargestellt sehen, sondern es ist die leidenschaftliche, hingerissene, stolze, begeisterte Maria, die hier spricht. [...] Töne der prophetischen Frauen aus dem Alten Testament, Debora, Judith, Mirjam, [...] werden] hier im Munde der Maria lebendig.“

Dietrich Bonhoeffer



„BARMHERZIGKEIT
IST LEICHTER ZU ÜBEN
ALS GERECHTIGKEIT.“

(SULLY PRUDHOMME)



Oktober • oktober 2015

01 DO		16 FR	Welternährungstag
02 FR	Int. Tag der Gewaltlosigkeit	17 SA	Diözesankonferenz Spittal/Drau Int. Tag für die Beseitigung von Armut
03 SA		18 SO	
04 SO	Hl. Franziskus v. Assisi Welttierschutztag	19 MO	
05 MO		20 DI	
06 DI	Welthospiztag	21 MI	
07 MI	Welttag für Menschenwürdige Arbeit	22 DO	
08 DO		23 FR	
09 FR		24 SA	Welttag der Information über Entwicklungsfragen Tag der Vereinten Nationen
10 SA	Landesfeiertag	25 SO	
11 SO		26 MO	Nationalfeiertag
12 MO		27 DI	
13 DI		28 MI	
14 MI		29 DO	
15 DO		30 FR	
		31 SA	

In Dankbarkeit schaue ich

Mühsam ist der steile Aufstieg
wenn ich oben bin,
raste ich mich aus
und lass mich
von der Sonne wärmen.

Aber ach,
ich muss meinen Weg
weitergehen!

So bestimmt es mein Leben,
meine Sehnsucht
neue Wege der Freiheit zu suchen.

Im Moment bin ich von Menschen umgeben die es schwer haben im Leben. Freundinnen die nicht wissen wie es weitergeht. Alleinerzieherin, ohne Arbeit und das schon seit Jahren, gesundheitliche Probleme noch dazu. Freundinnen mit Depressionen, trotz tiefem Glauben. Ich frage mich oft, warum haben es manche Menschen so schwer in ihrem Leben. Gott, wo ist die Gerechtigkeit?

Wir alle sind berufen zu einem Leben in Fülle! Es ist eine Ursehnsucht in uns Menschen sich gemütlich niederzulassen, einmal geborgen und daheim zu sein. Wir müssen uns ständig von neuem auf den Weg machen, neue Wege suchen, unsere alten Gewohnheiten ablegen, den nächsten Entwicklungsschritt wagen.



Ich kann nicht immer dort bleiben wo ich gerade bin. Neue Wege machen Angst und ich fühle mich unsicher, da ist aber auch die Verheißung eines Landes wo Milch und Honig fließen. Lange waren sie unterwegs mit Mühen und Plagen. Wir sind nicht zufrieden mit dem was wir gerade leben. Zugleich haben wir Angst aufzubrechen, das Vertraute hinter uns zu lassen. Aber das Leben werden wir nur erfahren wenn wir immer wieder neue Wege suchen.

Da brauchen wir wie die Israeliten Gottes Zusage die uns Mut macht zum Aufbruch. Der uns sicher durch das rote Meer unserer Angst führt, damit wir sicher durch die Fluten unseres Leben schreiten können.

Mit dir Gott überspringe ich mühelos Mauern und Gräben. Ich vertraue darauf, dass du mir immer wieder die Richtung zeigst, an Wegabelungen mich führst und leitest, mir Zeit schenkst für meine vielfältigen Aufgaben.

In Dankbarkeit schaue ich zurück auf mein bisheriges Leben und weiß, dass du Gott in den schwersten Zeiten bei mir warst. Mich getragen hast, mir Menschen geschickt hast, die mich begleitet und getröstet haben und die mir neuen Lebensmut gegeben haben.

Mit meinen Erfahrungen kann ich für meine Freundinnen nur da sein, sie ein Stück weit begleiten, sie in ihrer Suche nach ihrem Weg bestärken und ermutigen.

Segensgebet

Ich wünsche dir
bunte Sommerfarben
ins Gewebe deiner Tage,
dass du graue Zeiten bestehen kannst,
ohne in Hoffnungslosigkeit
zu versinken.

Ich wünsche dir
helle Töne der Heiterkeit
in die Melodie deines Lebens,
Befreiung zu Leichtigkeit und Tanz
ohne fliehen zu müssen
vor den Niederungen.

Ich wünsche dir
guten Boden unter
deine Füße, deine Wurzeln
hineinzusenken und
genügend Halt zu finden,
um nicht heimatlos zu bleiben
auf dieser Erde.

DIE GERECHTIGKEIT
WOHNT IN EINER ÉTAGE,
ZU DER DIE JUSTIZ
KEINEN ZUGANG HAT.“

(FRIEDRICH DÜRRENMATT)



November • november 2015

01 SO	Allerheiligen
02 MO	Allerseelen
03 DI	
04 MI	
05 DO	
06 FR	
07 SA	Diözesankonferenz Brückl
08 SO	
09 MO	
10 DI	
11 MI	Martinstag
12 DO	
13 FR	
14 SA	
15 SO	

16 MO	Int. Tag für Toleranz
17 DI	
18 MI	
19 DO	
20 FR	Weltkindertag
21 SA	
22 SO	Christkönig
23 MO	
24 DI	
25 MI	Int. Tag gegen Gewalt an Frauen
26 DO	
27 FR	
28 SA	
29 SO	1. Adventssonntag
30 MO	

16 Tage gegen Gewalt – Menschenrechte „Solche Bilder sollte es nicht geben“

Jedes Jahr wird an 16 Tagen das Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen als schwere Verletzung der Menschenrechte thematisiert und in das Bewusstsein der Menschen gerückt. Dieser Aktionszeitraum reicht vom 25. November, dem von der UNO anerkannten internationalen Tag der Gewalt gegen Frauen und Mädchen, bis zum 10. Dezember, dem seit 1948 internationalen Tag der Menschenrechte.

**Alle Menschen sind frei
und gleich an Rechten
und Würde geboren.**

(Aus der Charta der Menschenrechte)

Eigentlich traurig, dass es Thementage wider die Gewalt, Aktionszeiträume gegen Verletzungen der Menschenrechte und Gedenktage für Opfer von Gewalt überhaupt geben muss. Eigentlich traurig, dass es überhaupt Gewalt an Männern, Frauen, Mädchen und Kindern gibt.

Eigentlich traurig, dass es Menschen gibt, die anderen Menschen Gewalt antun. Eigentlich traurig, dass es viel zu viele Menschen gibt, die einfach wegsehen oder schlimmer noch: dabei zusehen.

- Waren es im Altertum tausende Gefangene, die in der Arena vor einem johlenden Publikum von hungrigen Löwen zerfleischt wurden,
- waren es im Mittelalter Frauen, die vor den Augen ihrer, sie denunzierenden



Mitbürger lebendig verbrannt wurden
auf unzähligen Scheiterhaufen,

- waren es im 20. Jahrhundert Menschen „anderer Gesinnung“, die stigmatisiert Wagonweise zur endgültigen Vernichtung in KZs geschickt wurden,
- waren und sind es Mädchen von heute, die verschleppt, verkauft, vergewaltigt und in die Zwangsprostitution geschickt werden,

immer sind es Menschen, deren Rechte schwerstens verletzt werden.

Eigentlich dürfte es solche Bilder nicht geben. Niemand sollte je Gewalt und Terror ausgesetzt sein, niemand sollte je Opfer von Menschenhandel, Sklaverei und Zwangsprostitution werden, niemand sollte je Ausgrenzung, Mobbing und Denunziation erleben oder mit ansehen müssen.

Ermutigung zum Handeln

Wenn du dir die Hände nicht schmutzig machen willst, und dir einredest, dass genug andere Menschen aktiv werden können, dann wünsche ich dir den Mut, dich für die Wahrheit zu entscheiden.

Wenn du merkst, dass Menschenrechte mit Füßen getreten werden, dann wünsche ich dir den Mut, dich einzumischen und Partei zu ergreifen für ein Leben in Würde.

Wenn du erkannt hast, was auf dem Spiel steht, aber vor den damit verbundenen Hindernissen zurückschreckst, dann wünsche ich dir den Mut, über deinen Schatten zu springen.

(aus KFBÖ Bundesleitung Januar 2015)





„EINE STUNDE
GERECHTIGKEIT
IST MEHR ALS
SIEBZIG JAHRE
GEBET.“

(AUS DER TÜRKEI)



Dezember • december 2015

01	Welt-AIDS-Tag
DI	
02	
MI	
03	
DO	
04	Barbaratag
FR	
05	Int. Tag des Ehrenamtes
SA	
06	Nikolaustag 2. Adventsonntag
SO	
07	
MO	
08	Maria Empfängnis
DI	
09	
MI	
10	
DO	
11	
FR	
12	
SA	
13	3. Adventsonntag
SO	
14	
MO	
15	
DI	

16	
MI	
17	
DO	
18	Int. Tag der MigrantInnen
FR	
19	
SA	
20	4. Adventsonntag Int. Tag der menschlichen Solidarität
SO	
21	
MO	
22	
DI	
23	
MI	
24	Heiligabend
DO	
25	Hochfest der Geburt des Herrn
FR	
26	Stephanitag
SA	
27	
SO	
28	Unschuldige Kinder
MO	
29	
DI	
30	
MI	
31	Silvester
DO	

Leben und lassen – gesegnet sein

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.

Lk 2, 4 – 720

Heute wie damals sind Menschen auf der Suche nach einer sicheren Unterkunft. Teils lebensbedrohliche und menschenverachtende Bedingungen auf sich nehmend, klopfen Asylsuchende an um zu erfahren, dass Nächstenliebe auf politischen und vorurteilsbeladenen Gegenwind stößt. „Aufgefangen werden“ sie, nicht in einem Stall, das entspricht nicht den Asylquartiervorgaben, sondern in Form von Zeltlagern kommt unsere Solidarität zum Ausdruck und unsere Verantwortung zeigt sich, solange es uns selber nicht berührt. Zwar sind TüröffnerInnen um Verständigung und Hilfe bemüht, doch sind sie größtenteils schlüssellos.



In jedem Kind
 träumt Gott
 den Traum der Liebe,
 in jedem Kind
 wacht ein Stück Himmel auf,
 in jedem Kind
 blüht Hoffnung,
 wächst die Zukunft,
 in jedem Kind
 wird unsere Erde neu.

Redewendung

Geburt bedeutet Erneuerung, Übergang und Leben. Und Leben bedeutet ein kostbares Geschenk, welches weder allen vergönnt noch gleichermaßen gewollt ist. Es bedeutet ein Geschenk, dessen Mitgift sich in einem dichten Netz von nationalen, kulturellen, religiösen, gesellschaftspolitischen, wirtschaftlichen und familiären Maschen entfaltet, fördernde und hemmende Rahmenbedingungen mit sich bringt.

„Erst am Ende unseres Weges
 stehen die Antworten“
Laotse

Religion und moderne Wissenschaft sind sich einig: Das Menschsein beginnt mit der Befruchtung – der Verschmelzung von Ei und Samenzelle.

Für viele scheidet der Wunsch nach einem Kind jedoch an Ermangelung des „richtigen“ Partners, verminderter Fertilität usw.. Auch kann auf neues Leben verhindernder Einfluss genommen werden. Amniozentesen (Fruchtwasseruntersuchungen) und Ultraschall werden oft als „Entscheidungshilfen“ herangezogen.

Weltweit kann es für ein Ungeborenes ein todbringender Makel sein, als weiblich identifiziert zu werden: Femizid (Tötung aufgrund der weiblichen Geschlechtszugehörigkeit) bzw. Genderzid (selektive Abtreibung nach Geschlecht bzw. Tötung aufgrund des Geschlechts) betrifft aber nicht nur Länder wie das patriarchale, Frauen entwertende und entwürdigende Indien oder China.

In zahlreichen Ländern Nordafrikas und Zentral- und Ostasiens werden Jungen gegenüber Mädchen bei Geburten bevorzugt. Auch in Europa ist die selektive Abtreibung des weiblichen Geschlechts verbreitet.

„GERECHTIGKEIT
IST NUR IN DER HÖLLE,
IM HIMMEL IST GNADE,
UND AUF ERDEN IST
DAS KREUZ.“

(GERTRUD VON LE FORT)



Jänner • januar 2016

01 FR	Neujahrstag Weltfriedenstag
02 SA	
03 SO	Namen-Jesu-Fest
04 MO	
05 DI	
06 MI	Dreikönigsfest – Epiphanie – Erscheinung des Herrn
07 DO	
08 FR	
09 SA	
10 SO	Taufe des Herrn
11 MO	
12 DI	
13 MI	
14 DO	
15 FR	

16 SA	
17 SO	
18 MO	
19 DI	
20 MI	Welttag der MigrantInnen und Flüchtlinge
21 DO	
22 FR	
23 SA	
24 SO	
25 MO	
26 DI	
27 MI	Int. Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust
28 DO	
29 FR	
30 SA	
31 SO	

Einsatz für Gerechtigkeit Das entwicklungspolitische Engagement der kfb

Die kfb hat für die Jahre 2015 bis 2017 unter dem Titel „Weil´s gerecht ist“ die Entwicklungspolitik zum Schwerpunktthema gemacht. Der Grund dafür ist die Tatsache, dass der Einsatz für Gerechtigkeit ein zentrales Aktionsfeld auf lokaler, nationaler sowie internationaler Ebene der kfb ist. Den Auftrag hierfür nehmen wir aus dem Evangelium.

Im Grundlagenpapier der kfb finden sich mehrere Anknüpfungspunkte zum Thema Gerechtigkeit. Zum einen, dass sich die kfb für die Umgestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse einsetzt, damit Frauen und Männer an allen Lebensbereichen gleichberechtigt teilhaben und sie gestalten können. Zum anderen sind die internationale Frauensolidarität und das entwicklungspolitische Engagement zentrale Arbeitsbereiche:

„Die kfb beobachtet kritisch die politischen Vorgänge im eigenen Land und weltweit. Sie erhebt überall dort ihre Stimme, wo die Rechte von Frauen und sozial Schwachen gefährdet sind. [...] Die Aktion ´Familienfasttag´ will dazu beitragen, die Lebensbedingungen von Frauen in „Ländern des Globalen Südens“ zu verbessern und gleichzeitig das entwicklungspolitische Bewusstsein in unserem Land zu bilden.“

Daher engagiert sich die kfb für eine Kultur des Teilens und des weltweiten Umverteilens als Beitrag für eine aktive Friedenspolitik sowie die Bewahrung der Schöpfung.

Es gibt viele Aktivitäten über das Suppenessen oder die Sammlung in der Pfarre hinaus: von den Bildungsangeboten und Benefizveranstaltungen vor Ort über die Vernetzungsarbeit und Kooperation mit Einrichtungen der Diözese oder des Landes, die Öffentlichkeitsarbeit, das Engagement in Kampagnen bis hin zur Arbeit der Gremien auf Diözesan- oder Österreich-Ebene.

Viele beherzte Frauen und die kfb als Gesamtorganisation engagieren sich das ganze Jahr zu entwicklungspolitischen Themen. Und das ist wichtig, denn die globalen Verhältnisse und Veränderungen benötigen unsere ganzjährige Aufmerksamkeit.

„Zuerst muss man den Forderungen der Gerechtigkeit Genüge tun, und man darf nicht als Liebesgabe anbieten, was schon aus Gerechtigkeit geschuldet ist. Man muss die Ursachen der Übel beseitigen, nicht nur die Wirkungen.“

Zitat aus dem Dekret über das Laienapostolat „Apostolicam actuositatem“ des 2. Vatikanums 1965

Die Formulierungen des Konzils benennen auch heute noch den zentralen Kern unseres Auftrags: die Pflicht der im Wohlstand Lebenden für Gerechtigkeit zu sorgen bzw. die Grundlage für ein gutes Leben für alle Menschen zu legen. Wir, als Konsumentinnen und als engagierte Frauen stehen in der Verantwortung, unseren Beitrag zu leisten. Die Verantwortung für die Veränderung unseres Lebensstils, der weltweite Auswirkungen auf Menschen und Umwelt hat, liegt bei uns selber.

„Im zivilgesellschaftlichen Engagement für Gerechtigkeit und Solidarität zeigen sich Gottes Spuren im Handeln der Menschen heute.

Denn dort, wo eine Praxis sich vollzieht, die im Sinne der biblischen Tradition erfolgt, d.h. dort, wo sich Nächstenliebe, Solidarität und Gerechtigkeit finden, da ist Gott.“

*Prof.ⁱⁿ MMag.^a Dr.ⁱⁿ Regina Polak,
Professorin für Praktische Theologie an der
Universität Wien, ORF-science.talk 1.4.2015*



„GERECHTIGKEIT:
IST DER BESTÄNDIGE
UND FESTE WILLE,
GOTT UND DEM NÄCHSTEN
DAS ZU GEBEN,
WAS IHNEN ZUSTEHT.“

(MALTESERORDEN)



Feber • februar 2016

01	
MO	
02	Darstellung des Herrn Maria Lichtmess
DI	
03	
MI	
04	Weltkrebstag
DO	
05	
FR	
06	Int. Tag der Nulltoleranz gegenüber Genital-verstümmelung bei Frauen
SA	
07	
SO	
08	
MO	
09	Faschingsdienstag
DI	
10	Aschermittwoch
MI	
11	
DO	
12	
FR	
13	
SA	
14	1. Fastensonntag
SO	
15	
MO	

16	
DI	
17	
MI	
18	
DO	
19	Familienfasttag
FR	
20	
SA	
21	2. Fastensonntag
SO	
22	
MO	
23	
DI	
24	
MI	
25	
DO	
26	
FR	
27	
SA	
28	3. Fastensonntag
SO	
29	Hl. Präkaria
MO	

Weil`s g`recht is

Fasching – Zeit der Fröhlichkeit, der Faschingsfeiern, des geselligen Beisammenseins. Zeit der Masken.

Viele Menschen wollen da aus sich selbst heraus schlüpfen, mit einem anderen Kleid, einem anderen Gesicht eine andere Person werden. Für einen Abend eine Prinzessin sein, ein Pirat, eine Hexe, eine Geisha oder die Biene Maja. Sein eigenes Ich zurück lassen und „eine Rolle spielen“. Wenn jemand den Fasching liebt, dann sind Faschingsmasken wohl auch „g`recht“ und ehrlich.

Anders ist es mit den Masken, die wir bewusst oder unbewusst Tag für Tag aufsetzen. Schon ein Lächeln zur Begrüßung kann ehrliche Freundlichkeit sein oder eine Maske, eine diplomatische Geste mit der frau/man mehr

erreicht als mit einem ausdruckslosen Gesicht. Es gibt so viele Masken und von Zeit zu Zeit fühlt sich jede/jeder genötigt, eine Maske aufzusetzen.

Warum tragen wir Masken?

Um etwas zu verbergen – Schwäche, Angst, Trauer, Freude, Schuldgefühl.

Oder, um etwas zu erreichen – Anerkennung, Lob, Erfolg in der Berufswelt, Freundschaft, Zuneigung und Liebe in der Beziehung zu den Mitmenschen.

Ich setze die **Maske der Stärke** auf, um meine Schwäche zu verbergen und erscheine für meine Umwelt selbstbewusst und erfolgsgewöhnt.





Ich setze die **Maske der Offenheit** auf und verberge meine Gedanken, Gefühle und Wünsche vor den anderen.

Ich setze die **Maske der Nächstenliebe** auf, aber ich schaue nur auf mich selbst.

Ich setze die **Maske der Freundschaft** auf, nütze aber meine Freunde aus.

Ich setze die **Maske der Verblendung** auf und sehe durch sie alle Menschen so, wie ich sie sehen möchte und betrüge damit auch mich selbst.

„Weil's so nicht g'recht ist“
bietet sich wohl als einziger Ausweg an:

**Herunter mit den Masken,
damit ich wieder ich selbst sein kann!**

Gebet

Guter Gott,
du kennst mich wie kein anderer mich kennt.
Du weißt meinen Lebensweg,
du hast ihn geplant bevor ich zur Welt kam.
Du kennst meine Stärken
und meine Schwächen,
denn du hast sie mir gegeben.
Du willst, dass ich
zu dem Menschen heranreife,
den du in mir siehst.
Vor dir brauche ich mich nicht zu verstellen,
vor dir brauche ich keine Maske aufzusetzen.
Vor dir darf ich sein, wie ich bin.
Du wirst einmal den letzten Schleier,
die letzte Maske, von meinem Gesicht
nehmen
und ich werde ich sein.
Amen

„NUR EINE
SOLIDARISCHE WELT
KANN EINE GERECHTE
UND FRIEDVOLLE
WELT SEIN.“

(RICHARD VON WEIZSÄCKER)



März • marec 2016

01 DI	16 MI
02 MI	17 DO
03 DO	18 FR
04 Weltgebetstag FR	19 Hl. Josef (Landesheiliger) SA
05 SA	20 Palmsonntag SO
06 4. Fastensonntag SO	21 MO
07 MO	22 Weltwassertag DI
08 Int. Frauentag DI	23 MI
09 MI	24 Gründonnerstag DO
10 DO	25 Karfreitag Verkündigung des Herrn FR
11 FR	26 SA
12 SA	27 Hochfest der Auferstehung des Herrn SO
13 SO	28 Ostermontag MO
14 MO	29 DI
15 DI	30 MI
	31 DO

Weltgebetstag 2016 – KUBA

„Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf“, so lautet der offizielle Titel des Weltgebetstages 2016. Christliche Frauen aus Kuba haben die Gottesdienstordnung für die internationale und ökumenische Gebetsbewegung verfasst.

Kuba fasziniert und polarisiert die Menschen auf der ganzen Welt. Diskussionen über die bevölkerungsreichste Karibikinsel sind selten frei von verzerrenden Klischees und ideologischen Wunsch- oder Feindbildern. In der Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag 2016 kommen kubanische Frauen selbst zu Wort: sie erzählen uns von ihrem Heimatland, ihren Sorgen und Hoffnungen.

Am Freitag, den 4. März 2016 werden Menschen rund um den Globus diesen Gottesdienst feiern. Im Mittelpunkt des Gottesdienstes steht die Geschichte von der Segnung der Kinder durch Jesus (Mk 10, 13-16). Die kubanischen Frauen zeigen, dass sich Gott in den Kindern, in ihrem kindlichen Spiel und der natürlichen Lebensfreude offenbaren will. Denn Jesus sagt zu seinen Jüngern: *„Wer in meinem Namen ein Kind aufnimmt, nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“* (Mk 9,37)

Mit ihrem zentralen Lesungstext des Kinder-evangeliums nehmen die Kubanerinnen vor allem das Zusammenleben der unterschiedlichen Generationen und Nationen in den Blick.

Die Frauen aus Kuba wollen auf ihre konkrete Situation aufmerksam machen.

Die gesellschaftliche Umbruchsituation in Kuba wird in vielfältiger Weise auf dem Rücken der Frauen ausgetragen – zwischen der rechtlichen Gleichstellung, dem offiziellen Diskurs von sozialer Gerechtigkeit und der Alltagsrealität der kubanischen Frauen klafft eine tiefe Lücke. Die Überalterung der Gesellschaft, niedrige Geburtenraten und eine stetig anwachsende Emigration junger KubanerInnen, führen dazu, dass soziale Netzwerke brüchig werden und Altersarmut zum großen Problem wird.

Durch Selbstorganisation in produktiven Gruppen (z.B. Kunsthandwerk, Gemüsebau) und deren Vernetzung untereinander werden gemeinsame soziale Aktivitäten gefördert. Mit der aktiven Präsenz von Menschen im „dritten Lebensalter“ in der Öffentlichkeit soll u.a. auch eine gesellschaftliche Debatte über die gängigen Stereotypen angeregt werden.



Gebet

Du bist Gerechtigkeit
 Lebst in allen Initiativen
 von Menschen
 Die sich nicht abfinden
 mit Ausgrenzung und Ausbeutung

Du bist beharrliche Geduld
 Wirksam in all den Menschen
 Die den langen Atem
 der Hoffnung einüben

Du bist leidenschaftliche Kraft
 Erfahrbar in einer Widerstandskultur
 Wo jeder Mensch
 seine Würde behält

Du bist wohlwollende Zuwendung
 Sichtbar im unermüdlichen
 Glauben an das Gute im Menschen
 Das sich auch in der Parteinahme
 für die Kleinen zeigt

Du bist Gerechtigkeit
 und Barmherzigkeit
 Geheimnisvoll nahe
 in unserem Hunger und Durst
 Nach deiner verwandelten Welt
 Wo alle gesättigt
 aufrecht gehen können.

aus Pierre Stutz: Alltagsrituale



„GERECHTIGKEIT GIBT JEDEM
DAS SEINE, MAßT SICH NICHTS
FREMDES AN SETZT DEN EIGENEN
VORTEIL ZURÜCK, WO ES GILT,
DAS WOHL DES GANZEN
ZU WAHREN.“

(AMBROSIOUS VON MAILAND)



April • april 2016

01 FR	16 SA
02 SA	17 SO
03 SO	18 MO
04 MO	19 DI
05 DI	20 MI
06 MI	21 DO
07 Weltgesundheitstag DO	22 FR
08 FR	23 SA
09 SA	24 SO
10 SO	25 Welttag des geistigen Eigentums MO
11 MO	26 DI
12 DI	27 MI
13 MI	28 DO
14 DO	29 Hl. Katharina von Siena FR
15 FR	30 SA

Niemand sucht aus

Man sucht sich
das Land seiner Geburt nicht aus,
und liebt doch das Land,
wo man geboren wurde.
Man sucht sich die Zeit nicht aus,
in der man die Welt betritt,
aber muss Spuren in seiner Zeit hinterlassen.
Seiner Verantwortung kann sich
niemand entziehen.
Niemand kann seine Augen
verschließen, nicht seine Ohren,

stumm werden und sich die
Hände abschneiden.
Es ist die Pflicht von allen zu lieben,
ein Leben zu leben,
ein Ziel zu erreichen.
Wir suchen den Zeitpunkt nicht aus,
zu dem wir die Welt betreten,
aber gestalten können wir diese Welt,
worin das Samenkorn wächst,
das wir in uns tragen.

Gioconda Belli



Mehr als eine Milliarde Menschen auf der Welt müssen von weniger als einem Dollar pro Tag leben. Weitere 1,7 Milliarden haben weniger als zwei Dollar pro Tag zum Überleben.

Armut bedeutet für unzählige Menschen auch, jeden Tag mehr als eineinhalb Kilometer zu Fuß laufen zu müssen, um Wasser und Brennholz zu beschaffen.

11 Millionen Kinder sterben jedes Jahr an vermeidbaren Krankheiten wie Malaria, Durchfall oder Lungenentzündung.

114 Millionen Kinder erhalten nicht einmal eine Grundbildung.

584 Millionen Frauen sind Analphabetinnen.

795 Millionen Menschen haben nicht genug zu Essen.

Unsere globalen Durchschnittseinkommen wachsen jährlich. Die reichsten 66 Menschen dieser Erde besitzen gleich viel wie die Hälfte der armen Weltbevölkerung (3,6 Milliarden Menschen).

Diese dramatische Ungleichheit führen viele aber nicht auf Ungerechtigkeit zurück sondern vielmehr auf Kultur, Gesellschaftsinstitutionen, Bodenqualität, Klima, Fleiß.

Dabei vergessen sie, wie diese Ungleichheit entstand:

„Zum Großteil entwickelte sie sich in der Kolonialzeit, als die heute wohlhabenden Länder die heute armen Regionen der Welt beherrschten, mit ihren Völkern wie mit Vieh handelten, ihre politischen Institutionen und Kulturen zerstörten, ihnen Land und natürliche Ressourcen raubten und ihnen Produkte und Zölle aufzwangen.“

Thomas Rogge

Österreich ist als drittreichster Staat der EU bei der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) seit jeher ein säumiger Zahler: Weder hält Österreich die Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs) ein, noch wird die bilaterale Hilfe, die Österreich für Projekte der EZA leistet, adäquat finanziert. 2015 ist das Zieljahr der MDGs: Österreich hat sich wie viele Staaten dieser Welt dazu verpflichtet, 0,7 % des Bruttonationaleinkommen für die weltweite Armutsbekämpfung zu verwenden – ignoriert diese Verpflichtung aber konsequent.

Der Auslandskatastrophenfonds – notwendig um schnelle humanitäre Hilfe im Ausland zu leisten – ist seit Jahren chronisch unterdotiert. Auch für bewusstseinsbildende Maßnahmen in Österreich gibt es kaum Geld.

„GNADE
IST DIE STÜTZE
DER GERECHTIGKEIT.“

(AUS RUSSLAND)



Mai • maj 2016

01	Staatsfeiertag, Tag der Arbeit
SO	
02	
MO	
03	Int. Tag der Pressefreiheit
DI	
04	
MI	
05	Christi Himmelfahrt Weltlachtetag
DO	
06	Welttag für die Berufe
FR	
07	
SA	
08	
SO	
09	
MO	
10	Muttertag
DI	
11	
MI	
12	
DO	
13	
FR	
14	
SA	
15	Pfingstsonntag
SO	

16	Pfingstmontag
MO	
17	
DI	
18	
MI	
19	
DO	
20	
FR	
21	
SA	
22	Dreifaltigkeitssonntag
SO	
23	
MO	
24	
DI	
25	
MI	
26	Fronleichnam
DO	
27	
FR	
28	
SA	
29	
SO	
30	
MO	
31	
DI	

Wir GENDERN – Gerechtigkeit und Sprache

Das Gendern (Lautschrift: [ˈdʒɛndɐn], sprich: dschendern) lässt in Österreich viele Wogen hochgehen, wobei es in den Debatten meist auf die Sprache reduziert wird. Dabei ist Gender weit mehr als nur die sprachliche Gleichstellung von Mann und Frau.

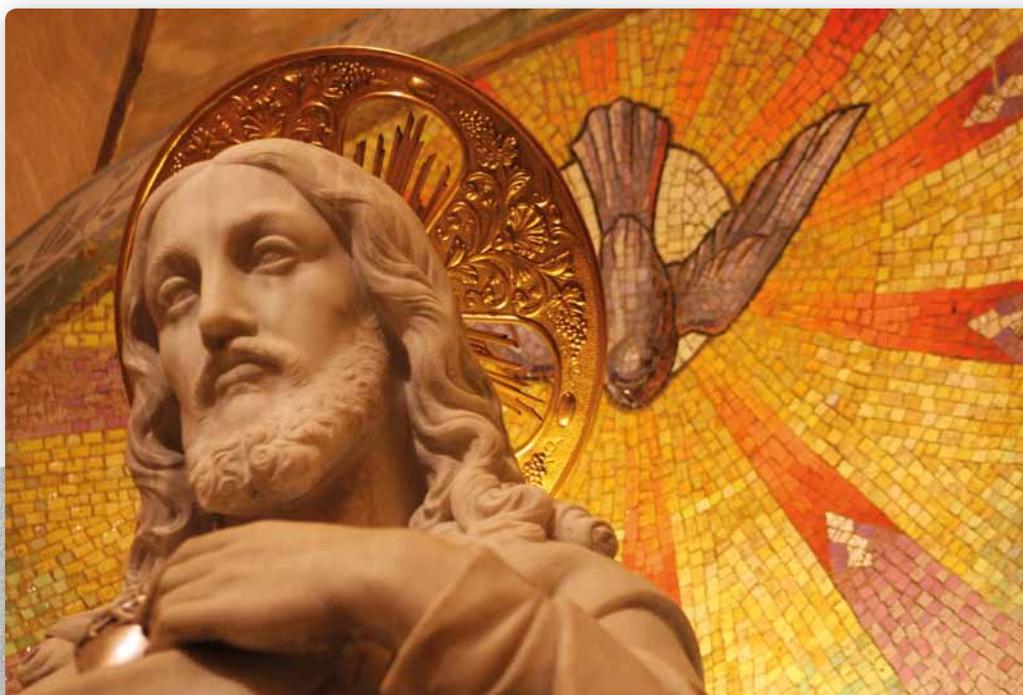
Der Begriff „Gender“ kommt aus dem Englischen und bedeutet das soziale Geschlecht, im Gegensatz zum Begriff „Sex“, der das biologische Geschlecht meint. Das soziale Geschlecht sind die Rollen, die uns anerzogen werden. Wie muss Frau oder Mann sein damit Familie und Gesellschaft funktioniert? Wer muss welche Aufgaben übernehmen?

Vom biologischen Geschlecht darauf zu schließen, wie jemand handelt oder was

jemandem zugetraut werden kann, führt zu Ungerechtigkeit und Diskriminierung. Menschen werden in Rollen gedrängt, unabhängig ihrer Vorlieben und Talente.

Bibel in gerechter Sprache

Seit ihrem Erscheinen wird die Bibel in gerechter Sprache (BigS) sehr kontrovers diskutiert. Die 52 Übersetzenden (42 Frauen und 10 Männer) wollen dem Aspekt der Gerechtigkeit entsprechen. Neben dem Ziel, den Ursprungstexten gerecht zu werden (Grundlage der Übersetzungen sind die Texte in der Entstehungssprache), geht es ihnen auch um Geschlechtergerechtigkeit. Männer



wie Frauen waren und sind von den Erfahrungen und Geschehnissen der Bibel angesprochen, daher sollte sich diese Tatsache auch in der Sprache widerspiegeln. Im Griechischen und Hebräischen werden (noch stärker als in der deutschen Sprache) rein männliche Ausdrücke auch dann benutzt, wenn Frauen ebenfalls gemeint sind. Die BigS verwendet hier immer inklusive Sprache, sofern der Sinnzusammenhang es zulässt. Ebenso wird Gott nicht nur grammatikalisch männlich bezeichnet (der Herr, ER), denn Gott ist weder männlich noch weiblich. Die BigS verwendet daher eine Vielzahl von Umschreibungen, unter anderem: „Die Ewige“, „Gott“, „Adonaj“, „Sie“, „Er“, „Du“, „der Heilige“.

Ebenso geht es um Gerechtigkeit im jüdisch-christlichen Dialog. Die Übersetzung versucht auf antijudaistische Interpretationen zu verzichten. Ein weiterer Aspekt ist der der sozialen Gerechtigkeit. Die BigS versucht, soziale Gegebenheiten der Entstehungszeit für heute verständlich zu machen (z.B. die Verwendung von Sklave/Sklavin anstelle von Knecht/Magd – Arbeitsklave, Sexsklavin...). Die BigS will zum Vergleich mit anderen Übersetzungen ermutigen. Das macht neugierig und die dadurch angeregte Auseinandersetzung mit der Bibel und ihrer Bedeutung für das je eigene Leben ist eine gewollte Wirkweise dieses Textes.

So also betet.

Du, Gott, bist uns Vater und Mutter im Himmel, dein Name werde geheiligt.

Deine gerechte Welt komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf der Erde.

Das Brot, das wir brauchen, gib uns heute.

Erlasse uns unsere Schulden,

wie auch wir denen vergeben, die uns etwas schuldig sind.

Führe uns nicht zum Verrat an dir, sondern löse uns aus dem Bösen.

Vater unser in der Übersetzung der BigS, Mt 5, 9-13





„WENN MAN DIE
GERECHTIGKEIT BIEGT,
SO BRICHT SIE.“

(SPRICHWORT)



Juni • junij 2016

01 MI	16 DO
02 DO	17 FR
03 Heiligstes Herz Jesu FR	18 SA
04 SA	19 SO
05 Welttag der Umwelt SO	20 Weltflüchtlingstag MO
06 MO	21 DI
07 DI	22 MI
08 MI	23 DO
09 DO	24 Hl. Johannes der Täufer – Geburtsfest FR
10 FR	25 SA
11 SA	26 Anti-Drogen-Tag SO
12 Int. Tag gegen Kinderarbeit SO	27 Hl. Hemma MO
13 MO	28 DI
14 DI	29 Hl. Petrus und Hl. Paulus MI
15 MI	30 DO

Mitgefühl und Demut

Das Wort Demut bedeutet ursprünglich „dienen wollen“: Dienende akzeptieren, dass es etwas Höheres gibt als einen selbst. Das Vorbild der Demut ist Maria: Es war der heiligen Mechthildis geoffenbart, dass die erste Tugend, in der Maria sich auf eine ganz besondere Weise von frühester Kindheit an übte, die Demut war.

*„Siehe, ich bin des Herrn Magd;
mir geschehe nach deinem Wort.“*

Lukas 1,38

*„Lernet von mir, denn ich bin
sanftmütig und von Herzen demütig.“*

Mt 11, 29

Auch wenn du alle Vorzüge hast – fehlt dir die Demut, bist du unvollkommen.

Da denkt man vielleicht daran, sich vor anderen klein zu machen, sich nichts zuzutrauen und sich zu entwerten. Es erscheint eher als eine passive und niederdrückende Haltung.

Für mich ist Demut eine positive Erfahrung. Es hat mit meinem Weg, meinem Hinfallen und Aufstehen zu tun - mit meinen Schuldgefühlen, meinen Ängsten, Programmie-

rungen und mit meiner Erfahrung mit Gott. Dieses Wort „Demut“ war nirgendwo aufgeschrieben. Ich fühlte es und fühle es. Ich verbinde es auch mit Dankbarkeit. Dankbarkeit für mein Leben, für jeden Augenblick, jede Begegnung und vieles mehr. Es sollte aber kein Geplapper sein, sondern fühlend und vom Herzen kommen.

Demut hat für mich auch mit Achtung und Respekt zu tun. Wer Gott erfährt, der erkennt in Gott auch seine eigene Wahrheit und die ist oft genug schmerzlich.

Vor Gott geht mir auf, wer ich eigentlich bin, dass ich angewiesen bin auf Gott und zurückbleibe hinter meinen geglaubten Idealbildern. Daher ist Demut Voraussetzung dafür, Gott zu erfahren.

Demut schützt uns davor, uns mit unserer Spiritualität über andere zu erheben. Die Demut hält uns auf dem Boden.

Mitgefühl ist die einzige Energie, die uns helfen kann, mit einem anderen Menschen wirklich in Verbindung zu treten. Mitgefühl hebt die Isolierung der Menschen auf, schafft wirklich Beziehung. Wenn ich mit dem anderen fühle, dann verstehe ich ihn.

**Ich vermag nicht einzusehen,
wie man Demut ohne Liebe
oder Liebe ohne Demut habe
oder haben könne.**

*Teresa von Avila aus
„Weg der Vollkommenheit“*

- Was bedeutet mir die Tugend der Demut?
- Wie versuche ich diese Tugend in meinem Leben konkret zu verwirklichen?
- Wo erlebe ich mich in meinem Verhalten stolz und herrschsüchtig?



„ICH MACHE DAS RECHT
ZUR RICHTSchnur
UND DIE GERECHTIGKEIT
ZUR WAAGE.“

(JES 28,16)



Juli • julij 2016

01 FR	16 SA
02 SA	17 SO
03 SO	18 MO
04 MO	19 DI
05 DI	20 MI
06 MI	21 DO
07 DO	22 FR
08 FR	23 SA
09 SA	24 SO Hl. Christophorus
10 SO	25 MO
11 MO Weltbevölkerungstag	26 DI
12 DI	27 MI
13 MI	28 DO
14 DO	29 FR
15 FR	30 SA Welttag gegen Menschenhandel
	31 SO



Von Recht und Gerechtigkeit oder:

Was dem Recht entspricht ist nicht automatisch gerecht

Die Sehnsucht nach Gerechtigkeit ist tief in allen Menschen verwurzelt und findet sich in allen Epochen und Kulturen. Gerechtigkeit hat einen hohen Stellenwert, denn wir verabscheuen Ungerechtigkeit auch wenn wir gar nicht davon betroffen sind. Wir möchten, dass diejenigen, die gegen Recht verstößen, bestraft werden. Das entspricht unserem per-

sönlichen Interesse nach einer intakten Gemeinschaft, in der wir leben.

Jedoch: mit der Gerechtigkeit ist es wie mit der Wahrheit. Jeder/jede versteht etwas anderes drunter, hat eine andere Perspektive. Was für die eine dem Recht entspricht, also ge-recht ist, kann für eine andere un(ge)recht sein.



Was aber ist gerecht?

Jeder das ihre, also den Bedürfnissen gerecht – **oder**: Jeder das Gleiche, eine gerechte Aufteilung der Ressourcen?

„Wer viel leistet, soll viel bekommen“ – **oder**: „Jede bekommt die gleiche Chance“ (z.B.: medizinische Versorgung, Wohnraum...)

Zum Beispiel – Rohstoffe

Der Abbau von wertvollen Rohstoffen in den Ländern des Südens erfolgt durch Unternehmen des globalen Nordens – legal, auf Grund der geltenden Rechtslage. Niedrigstlöhne, Kinderarbeit, Umweltzerstörung nehmen wir für billige Handys, Kleidung, ... in Kauf.

Eine gerechte Sache?

Das rasante Wachstum in reichen Ländern gehe vor allem auf Kosten der Armen, schreibt Papst Franziskus in seiner im Juni 2015 veröffentlichten Enzyklika „Laudato si“: „Wir wissen, dass das Verhalten derer, die mehr und mehr konsumieren und zerstören, während andere noch nicht entsprechend ihrer Menschenwürde leben können, unverträglich ist.“

Er ruft dazu auf, das Wachstum zu verlangsamen. „Darum ist die Stunde gekommen, in einigen Teilen der Welt eine gewisse Rezession zu akzeptieren und Hilfen zu geben, damit in anderen Teilen ein gesunder Aufschwung stattfinden kann.“

Ausgleichende Gerechtigkeit?

Gottesdienst, ist wichtig und wertvoll.
Er bedarf jedoch einer konkreten
Entsprechung im Alltag.

„Wenn heute Sparprogramme in einem europäischen Land zur Unterernährung von Kindern führen und dazu, dass ein Drittel der Bevölkerung keine Krankenversicherung hat – dann ist etwas falsch gelaufen. Wenn Banken den Zinssatz jahrelang manipuliert haben und dann mit dem Geld aller gerettet werden müssen – dann ist etwas grundlegend falsch. Wenn sich gewalttätige Angriffe auf Asyl- und Flüchtlingsheime in einem Jahr verdreifacht und in zwei Jahren versechsfacht haben – dann ist etwas schrecklich entgleist.“

Gerd Theißen

„Wir erkennen Gerechtigkeit und Wahrheit nicht aus eigener Kraft, sondern weil wir durchlässig geworden sind für ihre Strahlen.“

Ralph Waldo Emerson

„WIR ERKENNEN
GERECHTIGKEIT UND WAHRHEIT
NICHT AUS EIGENER KRAFT,
SONDERN WEIL WIR
DURCHLÄSSIG GEWORDEN SIND
FÜR IHRE STRAHLEN.“

(RALPH WALDO EMERSON)



August • avgust 2016

01 MO	16 DI
02 DI	17 MI
03 MI	18 DO
04 DO	19 Welttag der humanitären Hilfe FR
05 FR	20 SA
06 Verklärung des Herrn SA	21 SO
07 SO	22 MO
08 MO	23 Int. Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und dessen Abschaffung DI
09 Tag der indigenen Bevölkerung DI	24 MI
10 Laurentiustag MI	25 DO
11 DO	26 FR
12 FR	27 SA
13 SA	28 SO
14 SO	29 MO
15 Maria Himmelfahrt Kräuterweihe MO	30 DI
	31 MI

Gesundheit und Medizin

„Solange es sich noch rentiert!“

Eine wahre Begebenheit als Anekdote zum Thema erzählt sich wie folgt:

Eine Dame um die 50 war zur Arztuntersuchung und der behandelnde Arzt fragte sie, ob sie Interesse hätte, eine Ernährungsberatung zu machen. Sie sagte. „Ja, gerne, das hört sich gut an.“ In ihrem Beisein telefonierte der Arzt daraufhin mit der Ernährungsberaterin um einen Termin zu vereinbaren und sagte am Telefon folgendes:

„Ja, hallo, Frau ..., ich habe hier eine Patientin für die ich einen Ernährungsberatungstermin vereinbaren möchte. Sie ist so um die 50, also noch in einem Alter, wo es sich noch rentiert.“

Medizinische Versorgung also nur solange es sich „wirtschaftlich“ noch lohnt? Wo ist da Gerechtigkeit? Müssen ältere Menschen, die es „nicht mehr wert sind“ operiert zu werden, mit Schmerzen dahin vegetieren, weil eine Operation für sie nicht mehr rentabel ist?

Müssen Menschen, die sich aus finanziellen Gründen z.B. einen Zahnarzttermin nicht leisten können, fortan mit Schmerzen und faulenden Zähnen herumlaufen? Wer legt fest, was sich rentiert und was nicht?

Wer regelt, welcher Mensch es wert ist, behandelt zu werden und welcher nicht?



Oder was tun Menschen mit kleinem Einkommen, die sich bewusst und Fair-trade ernähren, die Bio kaufen möchten, es sich aber nicht leisten können?

Und was ist mit den 157.000 Tonnen Lebensmitteln pro Jahr, die regelmäßig in Österreich weggeworfen werden, weil sie regulär nicht mehr verkauft werden dürfen, aber noch in Ordnung und für Menschen jederzeit genießbar sind?

Unser täglich` Brot gib uns heute!

Im Vaterunser drücken wir mit diesem Gebet aus, wie wichtig uns das tägliche Brot ist und vor allem, welchen Wert Brot für uns hat. Und ist nicht Brot zum Symbol geworden für Christi Leib? Nahm nicht Jesus das Brot in die Hand, segnete es und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch hingegeben wird? Ist Brot nicht eines der Grundlebensmittel, die uns überall in der Welt begegnen, und das so vielen Menschen auf der Welt fehlt, um zu überleben? Haben wir die Achtung vor Lebensmitteln so sehr verloren, dass wir sie einfach in Mülltonnen werfen, anstatt sie zu verwerten, anderen bedürftigen Menschen zu geben, zu schenken? Das tägliche Brot wird für viele immer unerschwinglicher und viele Organisationen würden mit Freude Lebensmittel übernehmen, die zur Mülltonne

verurteilt worden sind, um sie Bedürftigen ausgeben zu können. Ein Umdenken eines jeden einzelnen wäre an der Zeit. Frankreich hat per Gesetz verboten, Lebensmittel zu entsorgen. Ein erster Schritt, der europaweit zum Vorbild werden könnte. Wir leben in einer „Wegwerfgesellschaft“ anstatt in einer „Teilen-macht-stark-Gesellschaft“.

Wann ist wo die Gerechtigkeit auf der Strecke geblieben? Wo haben wir den Bezug verloren und die Achtung vor dem „täglichen Brot“ um das wir im Gebet bitten?

Weil es gerecht ist, mischen wir uns ein!

Das Jahresthema der kfb sollte für alle Menschen Richtungsweisend sein. Jede einzelne kann dazu beitragen, die Welt ein wenig gerechter zu machen.

Etwas weniger für jede Einzelne ist etwas mehr für alle anderen! Weil es dann ein klein wenig gerechter wird!

Und vielleicht hilft es schon, das Vater unser einmal ganz bewusst zu beten, und vielleicht das Brot, um das wir bitten, anschließend mit einander zu teilen.

Planung von Bildungsveranstaltungen

Die kfb-Kärnten übernimmt für eine Dekanatsveranstaltung im Arbeitsjahr das Honorar und die Fahrtspesen.

Vorbereitung

- Bei der Planung mit ihrer Gruppe oder ihrem Team wählen Sie ein Thema aus unseren Bildungsangeboten im Themenheft, Bildungskatalog der Katholischen Aktion oder mittels persönlicher Beratung (kfb-Büro) aus.
- Nehmen Sie zwecks Terminvereinbarung Kontakt mit der Referentin oder dem kfb-Büro auf.
- Melden Sie die Veranstaltung im kfb-Büro an.
- Planen Sie wann, wo und wie Sie die Veranstaltung bewerben wollen.
- Entscheiden Sie, ob das Honorar zur Gänze aus der Gruppen- bzw. Dekanatskasse bezahlt wird oder ein Beitrag eingehoben wird.
- Besprechen Sie Veranstaltungsdetails rechtzeitig mit der Referentin (Methoden, Zeitrahmen, technische Geräte, Bestuhlung...)
- Honorarnote, TeilnehmerInnenliste und Werbematerial wird Ihnen zeitgerecht vom kfb-Büro zugesandt.

Wenn Sie Werbematerial benötigen, bitte mindestens acht Wochen vorher im kfb-Büro anmelden. Dieses wird, sowie die Fahrtkosten, von der kfb zur Gänze getragen.

Nur mit vorheriger Meldung im kfb-Büro, der Abgabe der TeilnehmerInnenliste und der Honorarnote können die Kosten übernommen werden.

Durchführung

Das kfb-Team ist verantwortlich für den Vortragsraum (Heizung, Sauberkeit, Sitzordnung, Bereitstellung von Notwendigem, Getränk für die Referentin...) ebenso für die Begrüßung und den Abschluss der Veranstaltung.

Finanzielles

Honorar

Die Referentin muss eine Honorarnote unterschreiben. Das Honorar kann bar ausgezahlt oder durch das kfb-Büro überwiesen werden. Wird es durch das kfb-Büro überwiesen, muss die Gruppe den zu überweisenden Betrag dem kfb-Büro zukommen lassen.

Fahrtkosten

Die Fahrtkosten werden der Referentin vom kfb-Büro überwiesen. Entweder gleichzeitig mit dem Honorar oder mittels Fahrtkostenrechnung.

Rückmeldung Statistik

Als Mitgliedsorganisation des Forums Katholische Erwachsenenbildung (Forum) und

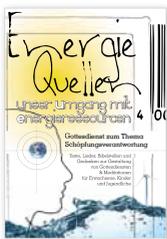
der Plattform Erwachsenenbildung Kärnten/Koroška sind wir verpflichtet, eine jährliche Statistik aller kfb-Veranstaltungen (auch bei Kooperationen) abzugeben. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe. Die Förderungen, die wir vom Forum und dem Land Kärnten bekommen, ergeben sich aus der Zahl der geplanten (auch abgesagten) Veranstaltungen und der TeilnehmerInnenzahl. Der Nachweis erfolgt durch die TeilnehmerInnenliste.

Schritte der Veranstaltungsplanung kompakt

- **1. Auswahl:** Thema, Referentin, gewünschter Termin bzw. Zeitraum
- **2. Klärung mit der Referentin:** Termin, Thema, Inhalt, Ort, Raumausstattung (bei der Kontaktaufnahme ist das kfb-Büro gerne behilflich)
- **3. Rechtzeitige Anmeldung** der Veranstaltung im kfb-Büro
- **4. Aufgabenbesprechung** und rechtzeitige Verteilung im Team
- **5. Bewerbung** der Veranstaltung
- **6. Abschluss** der Veranstaltung (Honorarnote und TeilnehmerInnenliste an das kfb-Büro senden)

Wichtig: Wenn Sie Ihren Jahresberichtsbogen (wird den Gruppenleiterinnen vom kfb-Büro geschickt) ausgefüllt an uns retournieren, helfen Sie, unsere Statistik ordnungsgemäß zu erstellen!

Behelfe



Energie Quellen – Unser Umgang mit Energieressourcen

€ 3,50

Gottesdienst zum Thema Schöpfungsverantwortung. Texte, Lieder, Bibelstellen und Gedanken zur Gestaltung von Gottesdiensten & Meditationen für Erwachsene, Kinder und Jugendliche.



Fest-Zeiten: Mütterlichkeit

€ 4,50

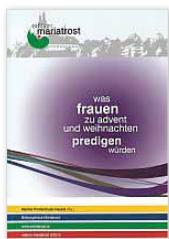
Mütterlichkeit bedeutet empfangen, geben, warten, ernähren und freigeben. In diesem Behelf finden Sie zu diesem Themenfeld praktische Anregungen und Modelle für die Gruppe und für den Gottesdienst, sowie Wissenswertes zur (Neu-)Gestaltung des Muttertags.



Was Frauen zu Ostern predigen würden

€ 5,00

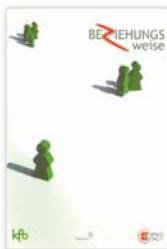
Was hat die Botschaft der Hl. Schrift mir als Frau zu sagen? Und somit: Was haben wir Frauen einander, aber auch der ganzen Kirche, der Ganzen Gesellschaft zu sagen? In der hier vorliegenden Ausgabe schreiben 13 Theologinnen unterschiedlicher spiritueller und beruflicher Herkunft Predigten für die Karwoche und die Osterzeit.



Was Frauen zu Advent und Weihnachten predigen würden

€ 7,00

Die Zeit des Advents ruft zur Wachsamkeit und Bereitschaft für die Begegnung mit Gott. In diesem Buch wollen Frauen auf ihre Weise dem Herrn einen Weg bereiten indem sie das Wort Gottes verkünden, wie sie es als Theologinnen hören und verstehen. Sie wollen es in Kontakt bringen mit ihrer Welt, wie sie sie als Frauen erleben, mit den Themen, die ihren Alltag füllen, und mit den dahinter liegenden Fragen des Lebens.



Beziehungsweise

€ 11,00

Dieser Behelf spannt einen Bogen von der Beziehung zu sich selbst hin zur Beziehung in der Partnerschaft, in der Familie, im Freundeskreis, in der Pfarre und am Arbeitsplatz und letztlich zu Gott. In Rundenmodellen, liturgischen Impulsen und Aktionsvorschlägen wird dieses umfassende Thema aufbereitet.



Nur Mut

€ 12,00

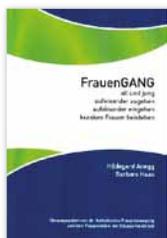
Ermutigung für Frauen ab der Lebensmitte mit dem Schwerpunkt Gedächtnistraining. Dieser Arbeitsbehelf ist gedacht für die Unterstützung von Frauenrunden in dieser Lebensphase, bietet aber auch Tipps und Hilfen für die Umsetzung im persönlichen Leben.



Frauenrituale „Weil du in meinen Augen teuer und wertvoll bist ...“

€ 11,50

Rituale helfen uns, unser Leben mit seinen vielfältigen Schönheiten, Herausforderungen und auch Brüchen zu gestalten und ihm Rhythmus und Form zu geben. Dieser Behelf möchte mit vielfältigen Vorschlägen Mut machen, die Kraft der Rituale für unser Leben fruchtbar zu machen.



FrauenGANG

€ 3,00

Frauen gehen viele Wege. Einer davon ist der Besuch kranker Menschen. Seit alter Zeit gilt ein solcher als ein Werk der Barmherzigkeit. Diese Handreichung will Frauen ermutigen und stärken, aufeinander zuzugehen und einander vertrauensvoll und tröstend beizustehen.



Das Konzil und die Frauen

€ 21,00

50 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat das frauenspezifische Engagement in der Kirche bereits ganz andere Voraussetzungen als damals. Trotzdem steht eine vollständige rechtliche Gleichstellung von Frauen in der katholischen Kirche noch aus. Frauen, die sich zur Diakonin oder Priesterin berufen fühlen, stehen vor verschlossenen Türen. Weitgehend vergessen sind die Pionierinnen, die schon zu Zeiten des Konzils Wegbereiterinnen der Gleichstellung von Frauen in der Kirche waren: die Schweizer Juristin Gertrud Heinzlmann (1914-1999) und die deutschen Theologinnen Iris Müller (1930-2011), Ida Raming (geb. 1932) und Josefa Theresia Münch (geb. 1930). Ihr Leben und Wirken stehen im Zentrum dieses Buches, das auch ihre schriftliche Eingaben an das Konzil vorstellt.



Was Frauen predigen würden

€ 19,90

Dieses Buch entstand auf Initiative katholischer Theologinnen, die durch ihr Studium befähigt und durch ihre unterschiedlichen Lebenssituationen und Berufe inspiriert ihren Beitrag zur Verkündigung der Katholischen Kirche leisten und mit ihren Texten erstmals aufzeigen, wie eine weibliche Auslegung der Heiligen Schrift, die in katholischen Gottesdiensten fast ausschließlich von Männern zu hören ist, klingt. Der besondere Reiz des Buches liegt im unkonventionellen Umgang mit einem heißen Eisen in der Katholischen Kirche: der Frage nach dem Frauenpriestertum. Die Texte spiegeln ein Stück von Frauen gestalteter, lebendiger Kirche wider. Sie eröffnen neue Bilder einer geschwisterlichen Kirche und ermutigen, Schritte der Veränderung zu setzen.



Monatsimpulse 2015/16 – Kath. Frauenbewegung Kärnten

€ 10,00

Dieser Behelf fasst alle Impulse der kfb Kärnten zum Jahresthema „Weil's gerecht ist, mischen wir uns ein“ für das Kalenderjahr 2015/16 zusammen. Gedanken, Fragestellungen, Gebete und Fürbitten sollen Gruppen und Einzelnen helfen, sich auf das Thema einzulassen und dieses zu reflektieren.





Mitgliedschaft bei der Katholischen Frauenbewegung Kärnten



Die katholische Frauenbewegung ist eine Gemeinschaft in vielfältiger Form

- **Lebensgemeinschaft:**
Frauen knüpfen in der kfb ein Netz persönlicher Beziehung. Sie nehmen Anteil am Leben anderer und lassen zu, dass andere an ihrem Leben teilnehmen.
- **Glaubensgemeinschaft:**
Erfahrungen im Glauben werden ausgetauscht. Frauen beten mit- und füreinander und feiern gemeinsam ihre Beziehung zu Gott.
- **Arbeitsgemeinschaft:**
Frauen bringen ihre vielfältigen Talente und Begabungen für eine gemeinsame Sache ein.
- **Bildungsgemeinschaft:**
die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen stärkt die eigene Persönlichkeit, weitet den Horizont und fördert das Engagement.
- **Interessensgemeinschaft:**
Frauen bestimmen gemeinsam wichtige Interessen und setzen sich dafür ein.

„Ich bin ein Teil
einer großen Gemeinschaft“

Mitgliedschaft und Mitgliedsbeitrag

- Die Anzahl der Mitglieder macht die Stärke der Bewegung aus.
- Durch den Mitgliedsbeitrag wird der Großteil der Aktivitäten finanziert.
- Für Betreuung durch Regionalreferentinnen in Gruppen, Pfarren und Dekanaten wird gesorgt.
- Betreuung und Gestaltung von Veranstaltungen mit kompetenten Referentinnen wird von Seiten des kfb-Büros möglich gemacht.
- Hilfe bei Bewerbung von Aktivitäten und Veranstaltungen und Beteiligung an Druck- und Werbekosten werden geboten.
- Es gibt regelmäßige Information zu gesellschaftspolitischen und entwicklungspolitischen Frauen-Themen.
- Informationen zu regionalen und überregionalen Bildungsangeboten werden gewährleistet.



„Als kfb stehen wir auch in Zukunft für Haltungen wie:
hinschauen statt wegschauen,
zupacken statt die Hände davon lassen,
hinhören statt Ohren verschließen,
mitreden statt uns heraushalten,
die Stimme erheben statt verstummen.“

Zitat von Margit Hautf bei der 60-Jahr-Feier der kfbÖ

Beitrittserklärung

Katholische Frauenbewegung Kärnten

Mit meiner Unterschrift erkläre ich meinen Beitritt zur Katholischen Frauenbewegung Kärnten und bin bereit, ihre Anliegen und ihre Arbeit zu unterstützen und den jährlichen Mitgliedsbeitrag von 10 Euro zu zahlen.

Dafür erhalte ich die kostenlose Mitglieds-Zeitschrift „Die kfb-Brücke“ und ein Willkommenspaket.

- Ich bin interessiert einer bestehenden kfb Gruppe meiner Wahl beizutreten:

.....
Gruppenname oder -leiterin

Ich interessiere mich für:

- Frauen-Kultur-Tage
- Weibliche Spiritualität und Glaube
- Tanz-Workshops
- Ökumene
- Entwicklungszusammenarbeit und Aktion Familienfasttag
- Bildungs- und Kulturreisen
- Alle kfb-Veranstaltungen

Ein Widerruf der Mitgliedschaft ist jederzeit möglich.



Bitte gut lesbar ausfüllen

Vorname

Geburtsdatum

Nachname

Straße (Hausnr. | Stiege | Tür)

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Datum, Unterschrift

**Formular ausgefüllt per
Post, Fax oder per E-Mail senden an:**

Katholische Frauenbewegung Kärnten
Tarviser Straße 30, 9020 Klagenfurt
Tel 0463 5877 2431 | Fax 0463 5877 2399
E-Mail ka.kfb@kath-kirche-kaernten.at

